

DAS BESONDERE AN DER ANTHROPOSOPHISCHEN GEBURTSHILFE IST DIE INNERE HALTUNG, MIT DER ICH DIE GEBURTEN BEGLEITE

Doris Knorr



Warum bist Du Hebamme geworden?

DK: Durch meine eigenen Geburtserfahrungen habe ich festgestellt, dass die Hebammenarbeit genau der Beruf ist, nach dem ich immer schon gesucht habe. Erleben konnte ich, dass die begleitende Hebamme bei meinen drei Geburten eine wesentliche Rolle in dem Geburtsverlauf und das Geburt erleben eingenommen hat.

Was bedeutet für Dich Anthroposophie?

DK: Für mich ist das Besondere an der anthroposophischen Geburtshilfe nicht die anthroposophischen Medikamente oder die lasierten Wände in unserem Haus – das alles gibt es mittlerweile auch in vielen anderen Geburtskliniken. Für mich ist es die innere Haltung, mit der ich die Geburten begleite. Der Respekt vor der Würde des Menschen auf seinem individuellen Lebens- und Schicksalsweg bestimmt meine Arbeit. Das ist einfach mehr, als „nur“ Kügelchen zu geben.

Als Hebamme bin ich den Menschen, die ein Kind bekommen und dem Ungeborenen sehr nah, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch-geistig. Meine innere Haltung, die sich an der Anthroposophie orientiert, hilft mir dabei, die Menschen in diesem ganz besonderen Moment zu stützen. So kann ich die Eltern ganz anders begleiten, mit einem ganz offenen Blick für das Wesentliche. Es ist auch die Ehrfurcht mit dem ich dem Neugeborenen Kind begegne.

Was alles gehört für Dich zu ganzheitlicher Geburtshilfe?

DK: Wie der Begriff schon sagt, das Ganze zu sehen, nicht nur den straffen Muttermund oder die Hemmung der vorzeitigen Wehen bei Frühgeburtsbestrebungen. Die vorzeitigen Wehen sind ein gutes Beispiel. Häufig betreuen wir Frauen in der Klinik bei denen keine organische Ursache oder Infektion Auslöser der vorzeitigen Wehen sind. Im Gespräch mit der Frau versuche ich die Ursache zu klären, ist es die Angst vor der Frühgeburt, weil die Frau evtl. viel Unterstützung benötigt hat um schwanger zu werden oder bereits viele Aborte erlebt hat? Hier helfe ich der Frau Kontakt zum Kind aufzunehmen. Häufig trauen gerade diese Frauen sich nicht zu viel Nähe zum Ungeborenen aufzunehmen da sie Angst haben das Kind zu verlieren. Manchmal ist es aber auch der Hüllenverlust, Stress am Arbeitsplatz, weil 150 Prozent arbeiten und Schwangerschaft nicht passen oder die drei weiteren Kinder zu Hause und keine Unterstützung.

In diesen Fällen ist es hilfreich den Frauen, neben anthroposophischen Medikamenten, beim Hüllen Aufbau zu helfen -in dem wir sie stationär aufnehmen. Die Heileurythmie ist ein wichtiger Bestandteil der Therapie.

Zur ganzheitlichen Geburtshilfe gehört für mich auch der werdende Vater/ die Partnerin der Frau. Ihre Sorgen / Ängste ernst zu nehmen, sie zu trösten und in ihrem Tun zu bestärken, halte ich für die Familien-Biographie für sehr wichtig.

Wie spiegelt sich dies in Deiner täglichen Hebammenarbeit wieder?

DK: Die Familien spüren meine innere Haltung und die Nähe die ich zu Ihnen aufbauen kann.

Auch bei sehr vielen parallel zu begleitenden Geburten vermittele ich den Familien das Gefühl, ich bin jetzt nur bei Euch, wenn ich im Kreißsaal bin.

Was würdest Du Dir an Veränderungen in der Hebammenarbeit wünschen?

- Anerkennung der Wichtigkeit der Geburt für die gesundheitliche Entwicklung der gesamten Familie auf politischer Ebene.
- Mehr Personal, so dass eine 1:1 Begleitung jederzeit möglich ist.
- Finanzierung der Geburtshilfe außerhalb des DRG Systems.
- Zum Teil gemeinsames Studium von Medizin und Hebammenstudentinnen.

